

Liebe Kolleginnen!

Die Adventszeit ist eine besondere Zeit: Wir bereiten uns auf die „Ankunft des Herrn“ (*Adventus Domini*) vor, denn an Weihnachten wird Gottes Sohn Mensch, um „als Kind“ unter uns zu wohnen. Aber was bedeutet das für uns? Ursprünglich war die Adventszeit eine Fastenzeit, die die Alte Kirche für den Zeitraum 11. November bis zum Fest der Erscheinung (6. Januar) festlegte. Ist uns das bewusst? Der Kommerz spielt in Deutschland eine große Rolle — leider auch in den Schulen. Es ist Aufgabe von Schulleitung und Lehrkräften, mit gutem Beispiel voranzugehen: Schenken Sie Zeit und Raum für persönliche Gespräche. Seien Sie offen für die **wahren Bedürfnisse der Kinder!**

Und denken Sie daran: Im kommenden Jahr führt der VkdL bereits seine 120. Bundeshauptversammlung durch. **Merken Sie sich schon jetzt den Termin für die BHV in Würzburg vor!**

Ihre

Rosvika Fick

Bundsvorsitzende



120. Bundeshauptversammlung des VkdL

Wann: 13. bis 15. Mai 2016
(Pfingsten)

Wo: Exerzitenhaus Himmelsporten,
Mainaustr. 42, 97082 Würzburg

**Seien auch Sie mit dabei
und
notieren Sie sich den wichtigen Termin!**

Eltern wollen religiöses Kulturgut weitergeben!

Eine deutliche Mehrheit der Eltern (88,1%) meint, dass Kinder die religiöse Bedeutung großer Feste im Jahr kennen sollten. In einer GfK-Studie für das Magazin „Baby und Familie“ sagten zwei Drittel, dass die christliche Religion fester Bestandteil der abendländischen Kultur sei. Man solle sie auch an die nächste Generation weitergeben. Über 60% waren zudem der Ansicht, dass ihre Kinder am RU und an religiösen Ritualen teilnehmen sollten, auch wenn die Eltern selbst nicht religiös sind.

Der VkdL sieht darin eine Bestätigung des konfessionellen RU, der unverzichtbar ist. Leider wird in den Medien zu wenig auf die fundamentale Bedeutung hingewiesen!

Jugendpsychiater rät, Terrorismus und Religion zu trennen — Kann man das immer?

Der Jugendpsychiater Michael Winterhoff rät Eltern, deren Kinder durch die Berichterstattung über Terroranschläge verunsichert sind und bei Erwachsenen nachfragen, die Themen „Terrorismus“ und „Religion“ streng zu trennen. Begriffe wie „Heiliger Krieg“ etc. können von Kindern nicht richtig eingeordnet werden. Das schüre nur Ängste, die u.U. auch auf andere religiöse Bereiche übertragen werden. Es sei wichtig, Kindern und Jugendlichen gegenüber Ruhe und Zuversicht auszustrahlen und sie nicht zu sehr mit der Problematik zu belasten. Winterhoff rät davon ab, aktiv Bilder von Tatorten zu zeigen oder Kinder mit entsprechenden Internetseiten zu überfordern. Kinder müssen in der Lage sein, entsprechende Bilder zu verarbeiten. In dem Interview gegenüber der „Bild“-Zeitung betonte Winterhoff auch, dass es von großer Bedeutung sei, **wie** die Eltern etwas sagen. Kinder hätten „feinste Antennen“ und spürten direkt, „ob Mama und Papa selbst verunsichert sind“. **Der VkdL: Das pädagogische Anliegen Winterhoffs ist nachvollziehbar und im Grunde richtig. Allerdings ist fraglich, ob man Kindern und Jugendlichen hilft, indem man die mediale Berichterstattung, die Kinder auch mitbekommen, ignoriert oder herunterspielt. Da in vielen Berichten der Terror mit dem Thema „Religion“ verknüpft wird, muss der Sachverhalt von den Eltern differenziert werden — eine Aufgabe, die ihnen niemand abnimmt. Es wird wenig helfen, die Religion ganz außen vor zu lassen, da ja die Terroristen selbst ihre Taten mit religiöser Motivation begründen. Eltern müssen klarmachen, dass religiöser Krieg keine Lösung ist und sein kann!**

UNESCO-Studie zeigt: Bildungsungleichheit immer noch zu groß

Mädchen und Jungen sind im Bildungsbereich noch lange nicht gleichberechtigt. Das konstatierte jüngst die Weltbildungsorganisation UNESCO für den Zeitraum 2000 bis 2015. Auch wenn inzwischen in insgesamt **62 Ländern** eine Gleichberechtigung der Geschlechter in der Grund- und Sekundarbildung erreicht wurde (1999 waren es **26 Länder weniger!**), so bleibt doch noch viel zu tun: In der Hochschulbildung haben **nur 4 Prozent** aller Länder die Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern erreicht. Generell ist feststellbar: „**Je höher die Bildungsstufe, desto größer die Ungleichheiten**“, so gibt KNA das zentrale Ergebnis der aktuellen UNESCO-Studie wieder. Immerhin haben 70 Länder im Vorschulbereich eine Geschlechterparität erzielt, im Grundschulbereich sind es 66 Prozent, in der unteren Sekundarstufe **50 Prozent**, im oberen Sekundarbereich allerdings **nur noch 29 Prozent!**

Der VkdL setzt sich seit Jahren für gleiche Zugangsberechtigungen für Mädchen und Jungen ein: Beide Geschlechter haben ein Recht auf optimale Bildungschancen, gemäß ihrer persönlichen Fähigkeiten und Talente. Bis heute sind Frauen in vielen Ländern Afrikas und Asiens dem Vorurteil ausgesetzt, bestimmte kognitive Ziele nicht erreichen zu können. Vielfach spielen Machtansprüche und kulturelle Rahmenbedingungen eine große Rolle. Aufklärung tut Not. Männer und Frauen haben aber unterschiedliche Bedürfnisse, die Beachtung verdienen.

Inklusion — Oder: wenn dem Reden keine Taten folgen ...

Im Düsseldorfer Landtag kam es jüngst zu einem beschämenden Zwischenfall: Ausgerechnet im Rahmen einer Anhörung zum „Inklusionsstärkungsgesetz“ musste die Veranstaltung am 18. November abgebrochen werden, da zwei geladene Sachverständige, die gehörlos waren, nicht die Gelegenheit erhielten, der Anhörung zu folgen, weil ihnen keine Gebärdendolmetscher an die Seite gestellt wurden. Erst im Laufe der Anhörung hatten die Parlamentarier des Gesundheits- und Sozialausschusses bemerkt, dass ein Dolmetscher fehlte. **Blamabel:** Die gehörlosen Experten mussten selbst auf ihre Lage aufmerksam machen: Eine halbe Stunde nach Beginn der Veranstaltung hielt einer der beiden Gehörlosen ein Plakat hoch mit der Aufschrift: „Ich bin taub!“ Daraufhin vertagte der Vorsitzende des Ausschusses, Günter Garbrecht (SPD), die Anhörung auf einen späteren Termin.

Der VkdL: *Dieser Vorfall zeigt, dass das Ansinnen, Menschen mit Behinderung zu „inkludieren“, in erster Linie ein frommer Wunsch ist, dem jedoch weder die entsprechenden Rahmenbedingungen noch die passenden Taten folgen. Und er zeigt vor allem anschaulich, welche Unkenntnis im politischen Raum darüber besteht, was es bedeutet, eine Behinderung zu haben, und wie man sie überwinden bzw. mit ihr leben kann.*

Dieser Zwischenfall bestärkt den Verdacht, dass es den „Inklusionsexperten“ vermutlich gar nicht um Teilhabe geht, sondern nur um Kostenersparnis! Die Sonderbehandlungen (z.B. Förderschulen, Dolmetscher, behindertengerechte Gebäude etc.) kosten schließlich mehr, als wenn Menschen mit Behinderungen ohne viel Aufwand den Regelschulen zugewiesen werden — in der Hoffnung, dass die Menschen vor Ort die Situation schon irgendwie aus dem Stehgreif managen ... Das ist vollkommen verantwortungslos. Eine so verstandene Inklusion nimmt die wahren Probleme der Menschen mit Behinderung nicht ernst, sondern ignoriert sie!

Edith-Stein-Medaille 2015

Die mit 5000 Euro dotierte Edith-Stein-Medaille, die der Göttinger Edith-Stein-Kreis seit 1995 vergibt, ging in diesem Jahr zu gleichen Teilen an den Hildesheimer Bischof Norbert Trelle und an das niedersächsische „Migrationszentrum der Diakonie für Stadt und Landkreis Göttingen“, die sich durch ihr soziales und gesellschaftspolitisches Engagement verdient gemacht haben. Der Preis hält die Erinnerung an die Heilige Edith Stein wach, die von 1913 bis 1915 in Göttingen lebte und 1942 von den Nationalsozialisten ermordet wurde.

In den 1920er-Jahren war Edith Stein Mitglied im VkdL. Zahlreiche pädagogische und philosophische Schriften Edith Steins zeugen von ihrer Umsicht. Die Medaille trägt die prophetische Inschrift: **„Unsere Menschenliebe ist das Maß unserer Gottesliebe“.**

Selberdenken ist aus der Mode gekommen ...

Die Potsdamer Philosophin Susan Neiman hat mit ihrem Buch „Warum erwachsen werden“ den Nagel auf den Kopf getroffen: Der „Hannoverschen Allgemeinen Zeitung“ gegenüber sagte sie, dass die meisten Menschen „zu faul und zu feige“ sind, selbst zu denken. Sie überließen das Autoritäten, die ein Interesse daran haben, dass die Menschen das Denken anderen überlassen. Die Gesellschaft wolle die Menschen bewusst infantilisieren, „da kindische Konsumenten leichter zu handhaben sind als mündige Bürger“, so Neiman. Erwachsen sei man erst, wenn man in der Lage ist, die Welt, wie sie ist, zu erkennen und zu ihrer Veränderung beizutragen.

Der VkdL sieht die Entwicklung in den Schulen und Hochschulen kritisch. Die zunehmende Funktionalisierung von Bildung (Kompetenzorientierung statt Bildungsinhalte) sorgt für kritikloses „Abnicken“ und Anpassen. Im universitären Bereich fallen Philosophie-Stellen weg und entziehen den Boden für eine umfassende ganzheitliche und zweckfreie Bildung!

Kritik an „Gender“ häuft sich!

Nachdem einzelne Bischöfe in der katholischen Kirche sowie einige Verbände sich kritisch zum sogenannten „Gender-Mainstreaming“ geäußert haben, gesellt sich nun auch eine Stimme aus dem Lager der Naturwissenschaftler dazu: Der Konstanzer Evolutionsbiologe Axel Meyer stellte jüngst in einem Interview mit der *Katholischen Nachrichtenagentur (KNA)* klar: „Viele Aspekte der Gender-Studies erscheinen mir irrational, ja antiwissenschaftlich, besonders wenn sie sich über biologische Erkenntnisse hinwegsetzen“, so Meyer. In diesem Zusammenhang sprach Meyer auch von „politischer Ideologie“ wider besseres Wissen. Er begründete dies damit, dass zahlreiche naturwissenschaftliche Forschungsstudien kulturübergreifende Unterschiede zwischen Männern und Frauen nachweisen können.

Besonders kritisch sieht der Evolutionsbiologe den Trend zur „Leihmutterchaft“, da sie moralisch höchst bedenklich ist: sie beute meist Frauen in Not aus. Darüber hinaus hält Meyer an dem klassischen Modell fest: Zu einer gesunden Entwicklung eines Kindes gehören Vater und Mutter, die sich sinnvoll ergänzen.

►► **Tipp:** Fordern Sie den kostenlosen „Gender“-Flyer des VkdL an!